

Gregor Weber*

,200 Jahre Phylenreform des Kleisthenes‘ – die Neuorganisation von Athen und Attika (307/06 v. Chr.). Kontext, Umsetzung und Folgen

<https://doi.org/10.1515/klio-2018-0004>

Zusammenfassung: Der Beitrag behandelt die Phylenreform von 307/06 v. Chr. in Athen und Attika, die durch die Einführung von zwei neuen Phylen, Antigonis und Demetrias, veranlasst wurde, so dass es fortan zwölf Phylen gab. Dies zog die Neuverteilung etlicher Demen nach sich. Gefragt wird zum einen nach dem konkreten administrativen Ablauf dieser Umstellung, zum anderen nach einem möglichen Muster hinter der Zuweisung der Demen an die neuen Phylen bzw. der damit verbundenen Rolle topographischer und prosopographischer Faktoren. Zudem ist von Interesse, worin die Folgen aus der Umstrukturierung, etwa für das Monument der Phylenheroen oder für die Verwaltungspraxis, bestanden und warum das neue System so lang Bestand hatte. Von der Umstellung vom Dezimal- auf das Duodezimalsystem waren in jedem Fall alle Bürger betroffen; ein Vorteil der Reform dürfte auch darin bestanden haben, Korrekturen innerhalb der Demenverteilung mit Blick auf die Bouleutenzahl anbringen zu können. Die neue Untergliederung spricht dafür, dass trotz einer nachlassenden inschriftlichen Praxis von einem Niedergang der Demen und Phylen seit dem ausgehenden 4. Jh. keine Rede sein kann.

Summary: The essay deals with the phyle reform of 307/06 B. C. in Athens and Attica, caused by the introduction of two new *phylai*, Antigonis and Demetrias, which henceforth raised their number to twelve. This entailed the redistribution of several demes. On the one hand, the article examines the concrete administrative procedure of this rearrangement; on the other hand, it looks at a possible pattern behind the allocation of the *demes* to new *phylai* as well as the associated role of topographic and prosopographic factors. Finally, the results of the reorganization are of interest as well, for instance with regard to the monument of the heroes of the *phylai* or the administrative practice as well as to the question why the new system lasted so long. The switch from a decimal to a duodecimal system affected all citizens; one advantage of the reform could have been to make adjustments within the *deme* distribution concerning the *bouleute*

*Kontakt: Gregor Weber (Augsburg), E-Mail: gregor.weber@phil.uni-augsburg.de

numbers. The new subdivision suggests that there can be no talk of a decline of the *demes* and *phylai* since the end of the 4th century, despite a fading epigraphic practice.

Keywords: Hellenismus, Verfassung Athens, Attika, Phylen, Kleisthenes, Antigonos I. Monophthalmos, Demetrios I. Poliorketes

1. Einführung

Im Frühsommer des Jahres 307 v. Chr. kam es zu einer denkwürdigen Abfolge von Ereignissen: Demetrios, dem knapp dreißig Jahre alten Sohn des Diadochen Antigonos Monophthalmos, wurde in Athen ein triumphaler Empfang bereitet, hatte er doch die zehnjährige Herrschaft des Kassandros unter dessen Statthalter Demetrios von Phaleron beendet. Nach Diodor war Demetrios von Ephesos aus im Frühjahr mit beträchtlichen Land- und Seestreitkräften im Auftrag seines Vaters aufgebrochen, „alle Städte in Griechenland und zuvörderst Athen, das von Kassandros besetzt war, zu befreien“.¹ Auf die Einnahme des Piräus, nach der die Athener Plutarch (Demetrios 9,2) zufolge Demetrios als „Wohltäter und Retter“ (εὐεργέτην καὶ σωτήρα) bezeichneten, folgte nach längerer Belagerung auch die Eroberung der strategisch wichtigen Hafenfestung Munychia, die sich seit 322 in makedonischer Hand befunden hatte.²

Zum Dank für die Errettung bzw. Befreiung (ἐλευθερία) und die Wiederherstellung der früheren Verfassung (πάτριος πολιτεία) beschlossen die Athener etliche Ehrungen auf verschiedenen Ebenen.³ Diesem Bündel wurde in seinen Einzelteilen in der modernen Forschung bislang unterschiedliche Aufmerksamkeit zuteil; zudem liegen, worauf noch einzugehen ist, differierende Einschätzungen der jeweiligen Datierung und Historizität vor. Zu den Ehrungen zählten nach Diodor und Plutarch in seiner Demetrios-Vita die Zuerkennung des Königstitels für Antigonos und Demetrios, die Bezeichnung als „Rettende Götter“

1 Diod. 20,45,1: παράγγελμα δ' εἶχεν ἐλευθεροῦν πάσας μὲν τὰς κατὰ τὴν Ἑλλάδα πόλεις, πρώτην δὲ τὴν Ἀθηναίων, φρουρουμένην ὑπὸ Κασάνδρου. Plut. Demetrios 8,4 spricht von einer Flotte von 250 Schiffen und 5.000 Talenten an Silber. Zur faktischen Relevanz der Befreiung, wie sie wohl von den Zeitgenossen sehr stark empfunden wurde, vgl. Grieb 2016, 368 f.

2 Zur Ereignisgeschichte: Habicht 1995, 74–78; Grieb 2008, 68–70; Haake 2008, 90 f.; Osborne 2012, 20–22; Erskine 2014, 587–589.

3 Plut. Demetrios 10,1 zufolge versprach Demetrios noch, sich für eine Lieferung von 150.000 Medimnen Getreide und von Schiffbauholz für 100 Trieren bei seinem Vater zu verwenden, was realisiert wurde, dazu Habicht 1995, 78; Orth 2014, 563 f. Erskine 2014, 588 hebt als Motivation „their support for the renewed democracy in Athens“ hervor.

(σωτήρες θεοί) bzw. die Errichtung eines entsprechenden Altars, die Einwebung beider in den heiligen Peplos der Athena sowie die Umbenennung des Monats Munychion in Demetrios, des Vorneumondstags in Demetrias und der Dionysia in Demetria; im letztgenannten Fall bedeutete dies deren Zusammenlegung.⁴ Außerdem verabschiedete man Anträge, Demetrios und Antigonos in der Nähe der auf der Agora aufgestellten Statuengruppe von Harmodios und Aristogeiton goldene Standbilder auf einem Wagen zu errichten, beiden Kränze im Wert von 200 Talenten zu überreichen und die Gesandten an sie künftig Festboten (θεωροί) zu nennen, wie es für Gesandte nach Delphi oder Olympia üblich war.⁵ Mehr noch, an der Stelle, an der Demetrios aus dem Wagen gestiegen sei und attischen Boden betreten habe, sollte ein Altar für Demetrios Kataibates errichtet werden, was eher in eine spätere Zeit gehört,⁶ und anstelle des eponymen Archonten hatte künftig ein jährlich gewählter ‚Priester der Retter‘ (ιερεὺς σωτήρων) am Beginn von Beschlüssen und Verträgen zu stehen, was sich jedoch im epigraphischen Befund nicht nachweisen lässt.⁷ Insgesamt handelt es sich um verschiedene Formen der Kommunikation zwischen Machthaber und Polis.⁸

Dass gerade Plutarch (oder in anderem Kontext auch Athenaios) und seine auf Zeitgenossen, etwa Duris von Samos, zurückgehenden Quellen dieses Ensemble negativ beurteilten und dabei besonders einen gewissen Stratokles, Sohn des Euthydemos aus dem Demos Diomeia, als Antragsteller hervorhoben,⁹ verwundert nicht. Es handelt sich nämlich bei diesen Ehrungen, auch wenn man sie auf zwei Phasen verteilt, doch um eine Anhäufung von bis dahin nicht gekannter inhaltlicher Ausrichtung, die freilich wenigstens formal eine Mehrheit im Demos gefunden haben musste.¹⁰

⁴ Dazu Habicht 1970, 51–55, der die Begebenheit überzeugend in die Zeit um 294 datiert.

⁵ Diod. 20,46 & Plut. Demetrios 10–11, vgl. die Diskussion bei Habicht 1970, 44–55; Dreyer 1998; Bayliss 2011, 160–163; Diefenbach 2015.

⁶ So Habicht 1970 48–50, der plausibel für 304 plädiert. Vorgeschlagen, aber nicht realisiert wurde außerdem, dass zu den bisherigen beiden Staatsschiffen zwei weitere hinzugefügt und nach Antigonos und Demetrios benannt würden, so Philochoros, FGrH 328 F 48, dazu Habicht 1995, 77.

⁷ Dreyer 1998 kann in Auseinandersetzung mit Kirchoff 1867 wahrscheinlich machen, dass Plutarch – abgesehen von chronologischen Fehlern – den besagten ιερεὺς mit dem in der Tat zeitweilig (294–291) eponymen ἀναγραφεὺς zusammengelegt hat, wobei auf den Archon dennoch nicht verzichtet wurde. „[T]he *hierous* of the *Soteris*, since he was annually elected, began to exercise the further and more important function of co-eponymous *anagrapheus*“.

⁸ Auf den Verpflichtungscharakter und den Austausch von *charites* weist Bayliss 2011, 164 f. hin.

⁹ Zu ihm s. u. Anm. 52; zum weiteren Kontext Diefenbach 2015, 126 f. und 128–146.

¹⁰ Vgl. Bayliss 2011, 163, der auf negative Erfahrungen für Antragsteller bis hin zur Atimie verweist: „It must have taken no small measure of courage and bravado to propose such a motion. It also required the immediate and continued endorsement of much of the *demos*.“

Eine neue Einrichtung, die in engem Zusammenhang mit den zuerkannten göttlichen Ehren stand, wurde bislang ausgespart: Bei Diodor heißt es nämlich, die Athener hätten – erneut auf Antrag des Stratokles – beschlossen, „zu den zehn Phylen zwei neue, die Demetrische und Antigonische, hinzuzufügen, und ihnen zu Ehren jährlich Wettkämpfe, einen Festzug und ein Opfer zu veranstalten.“¹¹ Ähnlich berichtet Plutarch und benennt gleich eine Konsequenz: „Den Phylen fügten sie zwei weitere hinzu, Demetrias und Antigonis, und den Rat der bislang 500 erweiterten sie auf 600, da jede Phyle 50 Ratsherren zu stellen hatte.“¹² Über diese beiden Belege hinaus finden sich in der antiken Literatur nur noch zwei weitere Stellen, die von der Erweiterung der zehn Phylen berichten: Der Grammatiker Pollux aus dem 2. Jh. n. Chr. berichtet in seinem *Onomasticon* von den zehn kleisthenischen Phylen: „Diesen wurden zwei hinzugefügt, Antigonis und Demetrias, die sie später umbenannt haben in Attalis und Ptolemais.“ Schließlich noch Stephanos von Byzanz unter dem Lemma Ἀντιγονίς: „eine Phyle von Attika, nach Antigonos (benannt), der Phylengenosse (heißt) Antigoneus wie Aigikoreus“.¹³ Außerdem finden sich in der epigraphischen Überlieferung etliche Belege für die beiden neuen Phylen, und zwar für die Zeit von 307/06 bis 201/00. Erst im Mai 200 wandten sich die Athener in ihrer politischen Ausrichtung von den Antigoniden ab und traten zusammen mit Attalos I., den Rhodiern und Rom in einen Krieg gegen Philipp V. ein.¹⁴ Die beiden Phylen Antigonis und Demetrias wurden abgeschafft, vielfach auch die Erwähnungen in den Inschriften eradiert;¹⁵ dafür hat man dann eine neue Phyle – Attalis – eingerichtet. Bereits 224/23 waren noch zusätzlich eine Phyle Ptolemais, benannt nach Ptolemaios III., und – als Neuerung, die 307/06 nicht praktiziert wurde – ein neuer Demos hinzuge-

11 Diod. 20,46,2: πρὸς δὲ τὰς δέκα φυλὰς προσθεῖναι δύο, Δημητριάδα καὶ Ἀντιγονίδα, καὶ συντελεῖν αὐτοῖς κατ' ἐνιαυτὸν ἀγῶνας καὶ πομπὴν καὶ θυσίαν, ἐνυφαινόντων αὐτοὺς εἰς τὸν τῆς Ἀθηνᾶς πέπλον [κατ' ἐνιαυτόν].

12 Plut. Demetrios 10,6: ταῖς δὲ φυλαῖς δύο προσέθεσαν, Δημητριάδα καὶ Ἀντιγονίδα, καὶ τὴν βουλὴν τῶν πεντακοσίων πρότερον ἑξακοσίων ἐποίησαν, ἅτε δὴ φυλῆς ἐκάστης πεντήκοντα βουλευτὰς παρεχομένης.

13 Poll. 8,110: ἐπὶ δὲ Ἀλκμαίωνος δέκα ἐγένοντο, ἐκ πολλῶν ὀνομάτων ἐλομένου τὰ παλαιὰ τοῦ Πυθίου, Ἐρεχθίδος Κεκροπίδος Αἰγίδος Πανδίωνος Ἀκαμαντὶς Ἀντιοχίδος Λεοντίδος Οἰνίδος Ἰπποθωντίδος Αἰαντίδος. προσετέθησαν δ' αὐταῖς δύο, Ἀντιγονίς καὶ Δημητριάς, ἃς ὕστερον μετωνόμασαν Ἀτταλίδα καὶ Πτολεμαίδα. Steph. Byz. s. v. Ἀντιγονίς, φυλὴ τῆς Ἀττικῆς, ἀπ' Ἀντιγόνου. ὁ φυλέτης Ἀντιγονεύς ὡς Αἰγικορεύς. Mit letzterem ist einer vier vorkleisthenischen Phyleneponymen gemeint.

14 Vgl. Liv. 31,44,2–9, dazu Habicht 1995, 197–206; Grieb 2008, 113–118; Osborne 2012, 24 f., dort auch zu den Gründen für die politische Neuausrichtung.

15 Dazu Byrne 2010, dort auch zum relevanten Inschriftenmaterial und den Schwerpunkorten der Tilgung.

kommen: Berenikidai, benannt nach der Ptolemäerkönigin Berenike II.¹⁶ Dennoch hatten die beiden ‚makedonischen‘ Phylen offenkundig **auch** in Zeiten Bestand, in denen es um das athenisch-antigonidische Verhältnis nicht zum Besten stand.¹⁷ Aus historischer Perspektive ist noch zu bemerken, dass aus Ilion ein inschriftlicher Beleg für eine Phyle Alexandris vorliegt. Da aber die Inschrift aus römischer Zeit stammt, lässt sich nicht sicher sagen, ob damit tatsächlich eine Umorganisation der Phylen in der Zeit von Alexanders Besuch vor Ort im Jahre 334 verbunden war oder ob nicht doch eher an eine Herleitung von Paris/Alexandros zu denken ist.¹⁸

Diese Evidenz ist zugegebenermaßen eher bescheiden, was zum Teil zu erklären vermag, warum die Phylenreform von 307/06, die ziemlich genau 200 Jahre nach der des Kleisthenes stattfand, in der Forschung bislang kaum eingehend analysiert wurde.¹⁹ Freilich wird bereits bei raschem Nachdenken deutlich, dass es sich um einen komplexen Vorgang gehandelt haben muss, mit dem erhebliche Konsequenzen verbunden waren – nur drei Aspekte:

- Aus dem für viele Ausschüsse oder die militärische Gliederung vorgesehenen Dezimalsystem wurde analog zur Erhöhung der Phylenzahl ein Duodezimalsystem, wobei sich auch die Monatsgliederung von zehn auf zwölf veränderte und die Dauer der Prytanie sich verkürzte.²⁰
- Für einige Demen ergab sich nicht nur eine neue Phylenzugehörigkeit, sondern der neue Rat der 600 implizierte, dass bei gleichbleibender Bürgerzahl 100 Bouleuten mehr als bisher zu entsenden waren.

¹⁶ Dazu Pritchett 1942/43 und Traill 1975, 29–31; zum historischen Kontext vgl. Beyer-Rotthoff 1993, 137–143, die von einer allgemeinen politischen Annäherung zwischen Athen und dem Ptolemäerkönig seit 229 ausgeht, die zu diesen Ehrungen geführt hätte.

¹⁷ Habicht 1970, 52 f. legt dar, dass keine der Ehrungen von 294 den Aufstand gegen Demetrios (dazu Habicht 1979, 48–67) und dessen Tod überdauerte.

¹⁸ CIG 3615 = Ivllion 122. Die Inschrift – eine Ehrung der Phyle für den Gymnasiarchen Sextus Iulius Philon, der auch von den elf weiteren Phylen (u. a. Attalis, Panthois) geehrt wurde – entstammt der Zeit nach 69 n. Chr.; P. Frisch in seinem Kommentar zur Inschrift erwägt unter Verweis auf die Benennung der Phyle Panthois nach einer homerischen Gestalt „auch die Herleitung von Alexander-Paris“ (225). Skeptisch für die hellenistische Zeit Weinstock 1971, 159, dort auch zu Umorganisationen in der Kaiserzeit; bes. Dreyer 2009, 223 f.

¹⁹ In aller Regel wird sie nur erwähnt, etwa von Ferguson 1911, 96–98; Whitehead 1986, 360 f.; Habicht 1995, 77; Dreyer 1999, 165, Anm. 218; Dreyer 2001, 41 f.; Grieb 2008, 72; Bayliss 2011, 166 mit Anm. 37; ausführlicher Traill 1975, 25–29 und 58–61 mit der bisherigen Literatur, ebenso Oliver 2007, 103–106. Ismard 2010, 331–334 weist mit Recht auf den starken Rückgang an epigraphischen Zeugnissen für die Demen in hellenistischer Zeit hin.

²⁰ Grieb 2008, 72. Verschiedentlich wird von zwölf Prytanien gesprochen, etwa IG II² 486 (304/03), 493–498 (303/02) etc.

- Das inhaltlich zentrale und symbolisch prägnante Monument der eponymen Phylenheroen auf der Agora musste eine Erweiterung um zwei Statuen erfahren.

Dabei geht es nicht darum, die Phylen in ihrer Bedeutung größer zu machen, denn die Demen waren undblieben zweifellos der zentrale Bezugspunkt. Daraus ergeben sich zwei Fragenkomplexe, die in dieser Reihenfolge behandelt werden:

(1) Wie hat man sich den konkreten administrativen Ablauf der Einrichtung von Antigonis und Demetrias vorzustellen?²¹ Lässt sich ein Muster hinter der Zuweisung der Demen an die neuen Phylen erkennen? Spielten topographische und prosopographische Aspekte hierbei eine Rolle?

(2) Worin bestanden die Folgen aus der Umstrukturierung, etwa für das Monument der Phylenheroen oder für administrative Vorgänge, und warum hatte das neue System so lang Bestand?

Vielfach wird man über Mutmaßungen nicht hinauskommen, aber auch neu gestellte Fragen können anregen, diese wichtige Reform in größerem Kontext zu betrachten. Dabei wird deutlich, wie wenig über die athenische Demokratie in hellenistischer Zeit im Vergleich zur klassischen bekannt ist, zumal wenn für Verfahrensangelegenheiten so wichtige Quellen wie die für das sonstige 4. Jh. ergiebigen Gerichtsreden für die fragliche Zeit fehlen.²²

Die ‚essentials‘ der kleisthenischen Phylenreform seien vorausgesetzt,²³ wobei hervorzuheben ist, dass allein die technische Durchführung eine nicht hoch genug einzuschätzende intellektuell-administrative Leistung darstellt, die auch mit erheblichen praktischen Problemen bei der Umsetzung zu kämpfen hatte.²⁴ Zu betonen ist lediglich, dass unserer Überlieferung zufolge die einst festgelegte Demenverteilung und der Trittyenbezug innerhalb von 200 Jahren

²¹ Nicht weiter thematisiert wird die Frage eines möglichen Unterschieds zwischen den beiden neuen Phylen. Immerhin stand Antigonis an erster Stelle. Habicht 1970, 48 verweist auf das Nebeneinander von Vater und Sohn im Kult, macht aber auch deutlich, dass in der Zeit nach 307 der Vater allein durch die physische Präsenz des Sohnes „mehr und mehr in den Hintergrund“ trat.

²² Vgl. dazu Wiater 2014, 860–862 mit Verweis auf Rubinstein 2013, derzufolge die **mündliche** Form der Darstellung von großer Bedeutung war.

²³ Vgl. dazu Martin 1974/1995, Bleicken 1994, 36–40 und 447–451; Hansen 1995, 33 f. Auf die hier nicht relevante Diskussion um die Motivlage für die kleisthenische Reform gehe ich deshalb auch nicht ein.

²⁴ Vgl. dazu ausführlich und mit problemorientierter Analyse Meier 1980, 93–143, der auch betont, Kleisthenes habe „die besonderen Schwierigkeiten, die in Athen mit der Herstellung bürgerlicher Gegenwärtigkeit verknüpft waren“, in „ingeniöse[r] Weise“ gelöst (142); außerdem bes. de Ste. Croix (2004) 143 f. Zu den praktischen und zeitlichen Aspekten der Reform Andrewes 1977, 243 f.; Funke 2001, 5 f.

keine Korrektur erfahren hatten.²⁵ Für das 4. Jh. lässt sich nachweisen, dass der Bouleutensitz eines Demos für eine Periode mitunter von einem Nachbardemos übernommen wurde oder sich kleinste Demen einen Sitz teilten:²⁶ Offenbar standen – zumal angesichts eines Iterationsverbots über die zugestandenen zwei Amtszeiten hinaus – nicht genügend Personen zur Verfügung, was aufgrund der unterschiedlich hohen Bevölkerungsverluste durch Kriegshandlungen und andere demographische Faktoren keineswegs überrascht.²⁷

2. Die Einrichtung der neuen Phylen und die Verteilung der Demen

Diodor und Plutarch berichten übereinstimmend, dass die Einrichtung der beiden neuen Phylen durch einen Antrag, ein ψήφισμα, des Stratokles veranlasst worden sei. Nachdem unter Demetrios von Phaleron die Beschlussfähigkeit der Volksversammlung offenkundig reduziert war,²⁸ bewirkten die neuen politischen Bedingungen einen beispiellosen Neuanfang bei der Umsetzung demokratischer Praxis.²⁹ Dies wird auch durch die Überlieferungslage für die Beschlüsse nahegelegt: Die neue Freiheit wurde wieder und wieder gefeiert!³⁰ Geht man von der nach dem ersten oligarchischen Umsturz geläufigen Aufgliederung in eher situations-

²⁵ Dazu Whitehead 1986, 18–20, wiederholt von Engels 1992, 433 f. mit Anm. 16, dort auch gegen Vermutungen von Mogens H. Hansen über eine Anpassung nach 404, außerdem zu den zweifellos vorhandenen Schwankungen und Unsicherheiten bei den Bouleutenquoten. Fachard 2016, 197 verweist auf die Studien von Knoepfler 1997 zum Demensystem von Eretria auf Euboia mit ca. 60 Demen in fünf Distrikten und aus sechs Phylen, das zwar auf dem kleisthenischen basierte, jedoch „some internal territorial adjustments“ aufgrund der „integration of new land“ vornahm.

²⁶ Belege bei Rhodes 1972, 11.

²⁷ Belege bei Rhodes 1972, 8–11; vgl. Bleicken 1994, 192 f.; Hansen 1995, 257 f.; Harding 2015, 70–73 mit einer Diskussion der strittigen Bevölkerungszahlen. Exemplarisch sei auf den Demos Piräus verwiesen, der im Laufe der Zeit erheblichen Veränderungen unterworfen war, dazu von Reden 1995.

²⁸ Nach Tracy 2000, 229, Anm. 29 sind bislang nur zwei Inschriften (IG II² 450 und 453) aus dieser Zeit bekannt; Culasso Gastaldi 2007, 116.

²⁹ Wallace 2014 verweist darauf, dass die demokratischen und oligarchischen Phasen, gerade im Nachhinein, spezifischen Darstellungsmodi unterworfen waren, zumal sich die ideologische Ausrichtung der Diadochen, hier etwa von Polyperchon, kurzfristig ändern konnte; für den Umgang mit den verschiedenen Phasen der Vergangenheit außerdem Culasso Gastaldi 2007.

³⁰ Nach Habicht 1995, 79 sind für die Zeit zwischen 307 und 301 über 100 Volksbeschlüsse bekannt, was „eine fast hektisch anmutende Betriebsamkeit“ darstellt, die sehr auf Sichtbarkeit zielte. Für weitere aufschlussreiche Details vgl. Walbank 1988, u. a. zur vermutlichen Anzahl von 3–4 Dekreten pro Sitzung, außerdem Kralli 2000, 122–124; Grieb 2016, 369 f. Vgl. dagegen die

bezogene ψηφίσματα und auf Dauer angelegte νόμοι aus,³¹ müsste es sich angesichts des erheblichen Eingriffs in die bestehende Verfassungsstruktur und der offenkundigen Nachhaltigkeit – *de facto* ging es um eine Revision der kleisthenischen Phylenordnung – eigentlich um einen νόμος gehandelt haben. Denn die νόμοι wurden sicherlich einer erneuten Überprüfung unterzogen.³² Vielleicht basierte die kleisthenische Ordnung nicht auf einem Gesetz im damaligen Sinn, zumal es die Unterscheidung zum Psephisma zu seiner Zeit noch nicht gab. Vor allem aber setzte die Verabschiedung eines νόμος das erfolgreiche Absolvieren eines Nomothese-Verfahrens, das in hellenistischer Zeit – allerdings nicht zwischen 317 und 307 – noch gepflegt wurde,³³ voraus. Dieses war zeitlich ungleich aufwändiger, der ziemlich hektischen Phase unangemessen und vielleicht auch im Gelingen nicht kalkulierbar,³⁴ war außerdem länger nicht praktiziert worden. Vielleicht hätte der Antrag im Rahmen eines Nomothese-Verfahrens einer bereits detailliert ausgearbeiteten Vorlage bedurft, wobei man in jedem Fall davon ausgehen muss, dass die neue Regelung einen erheblichen Planungs- und Abstimmungsbedarf voraussetzte.³⁵ Noch ein Argument: Da die Neuordnung von 307/06 mit verschiedenen

überholte Position von Mossé 1979, 155 f.: „Die von Demetrios Poliorketes wiederhergestellte Demokratie war nichts anderes als eine Karikatur der Staatsform, der Athen seine Größe verdankt hat“.

31 Vgl. Rhodes – Osborne 2003 xvii–xix und Nr. 25, 26, 70, 81.

32 Boris Dreyer (E-Mail vom 19.2.2016) verweist darauf, dass in den Lebenswerkdekreten etwa Demochares oder Kallias dafür gelobt wurden, dass sie nie etwas gegen die Gesetze getan haben (Dreyer 2001, 33–36), die formal in anderen Zeiten aufgelöst waren (κατάλυσις τοῦ δήμου etc.). Das heißt, dass sie in der Summe oder einzeln in den jeweiligen Aufbruchphasen neu installiert bzw. revidiert werden mussten, da sie teilweise abgewandelt waren. Ferguson 1911, 103 f. verweist auf die erneute Revision des Gesetzeskorpus, die 304/03 noch nicht abgeschlossen war, als Eukhares von Konthyle für die Publikation der in diesem Jahr neu arrangierten Teile gepriesen wurde (IG II² 487). Haake 2008, 95 mit Anm. 2 zeigt exemplarisch, dass mitunter keine sichere Entscheidung in der Frage νόμος vs. ψηφίσμα möglich ist. Insgesamt hat aber die Ausdifferenzierung gesetzlicher Regelungen (κατὰ τοὺς νόμους) stark zugenommen.

33 In IG II² 487 (siehe Anm. 32) ist von Nomotheten die Rede; letztere finden sich auch in einem Gesetz der Nomotheten über ein Heiligtum bei Brauron aus der Zeit um 250, das offenkundig noch nicht ediert ist (vgl. SEG 35,83, 39,116, 40,91). Haake 2008, 96 betont, dass die Nomotheten „für die Revision, Kontrolle und Prüfung der Gesetze zuständig“ waren und „vor allem eine demokratische Verfassung“ versinnbildlichten.

34 Zum Nomothese-Verfahren ausführlich Bleicken 1994, 183–190 und 507–512; Hansen 1995, 172–175; Rhodes 2003; bes. Canevaro 2013 mit ausführlicher Forschungsdiskussion zu den verschiedenen Verfahren; nur summarisch Mossé 1979, 156.

35 Bleicken 1994, 36 geht für die Planung und Umsetzung der kleisthenischen Reform von einem mehrjährigen Prozess aus. Vgl. Habicht 1970, 45, Anm. 6: „Die Neugliederung der Bürgerschaft und die Regelung des Kalenders bedurften einiger Zeit.“ Ob man im Jahre 307 bereits nach dem ersten Auftreten des Demetrios in Athen im Frühjahr an die Planung der Phylenreform ging, lässt

Ehrungen in Form von ψήφισματα zusammenhing, ist ein ‚Paketantrag‘ letztlich wahrscheinlicher. Geht man also von einem ψήφισμα aus, dürfte die konkrete Ausarbeitung der neuen Demenverteilung an die βουλή bzw. an einen ihrer Ausschüsse weitergegeben worden sein, wobei durchaus von einer Mitsprache an der weiteren inhaltlichen Ausgestaltung auszugehen ist. Denkbar wäre eine eigene Verfassungskommission, von der aber nichts bekannt ist. Stratokles dürfte in jedem Fall noch weitere Helfer gehabt haben. Darüber hinaus hat man zweifellos die zentralen Amtsträger für die Finanzen (οἱ ἐν τῇ διοικήσει), die als ‚Auszahlungsamt‘ für die Entlohnung und die Bezahlung des Materials zu sorgen hatten,³⁶ und einen ἀρχιτέκτων (oder mehrere) mit seinen Arbeitern, die für öffentliche Bauten eingesetzt wurden, mit der konkreten Umsetzung der Erweiterung des Monuments für die neuen Phylenheroen beauftragt; dies wurde wiederum von einem Ausschuss des Rates überprüft.³⁷

Was die Zusammensetzung der beiden neuen Phylen, die dem epigraphischen Befund zufolge auch die ersten beiden Stellen in der festgelegten Abfolge der Phylen einnahmen, angeht, hätte die Möglichkeit bestanden, die Zahl der Bouleuten pro Phyle von 50 auf durchschnittlich 42 abzusenken, um die Gesamtzahl von 500 beizubehalten. Dafür hat man sich aber nicht entschieden, wäre daraus doch eine Verminderung der Bouleutensitze pro Demos erfolgt.³⁸ Stattdessen sah die Agenda vor, entsprechende Demen auszuwählen. Hierzu hat Traill nach Vorarbeiten von Pritchett einige Grundprinzipien herauspräpariert:³⁹

sich nicht sagen; immerhin hätte man so einige Monate Zeit gehabt, vgl. auch Pritchett 2001, 215–219 zum gesamten Prozedere und dessen Dauer, außerdem zum schwierigen Übergang vom alten in den neuen Kalender. Erskine 2014, 595 f. hat unter Verweis auf M. H. Hansen darauf hingewiesen, dass ψήφισμα nicht nur den Beschluss, sondern auch die Vorstufe, den Vorschlag, und ein προβούλευμα meinen konnte, was den Umgang mit dem Material terminologisch nicht einfacher macht.

³⁶ Die ἐν τῇ διοικήσει konnten sowohl mit der Finanzierung als auch mit der konkreten Anfertigung bzw. Aufstellung beauftragt werden, so IG II³ 871 (285/84). Dazu Rhodes 1972, 219 f.; Osborne 2012, 92 f. zum Wechsel zwischen einem Einzelvorsitz und einem Kollektiv, dazu auch Dreyer 2001, 38 f., demzufolge das Einzelamt nicht mit oligarchischen Verhältnissen zusammengehen muss.

³⁷ Zu den ἀρχιτέκτωνες und ihren Aufgabenfeldern in der Polis jetzt von Hesberg 2015, 140–142.

³⁸ Man hätte auch argumentieren können, dass eine solche Verminderung denjenigen Demen, die Schwierigkeiten hatten, die jährliche Bouleutenzahl zu stellen (s. oben Anm. 27), entgegengekommen wäre; offenkundig spielte dieses Argument vor dem Hintergrund der Möglichkeit, sich wieder engagiert demokratisch betätigen zu können, aber keine Rolle. Auf die Diskussion über das Verständnis von ‚Demos‘ als Wohn- bzw. Abstammungseinheit bzw. die postulierten Unterschiede zwischen Stadt und Land wird hier nicht weiter eingegangen, vgl. die ausgewogenen Bemerkungen bei Osborne 2010, 62 f.

³⁹ Pritchett 1940; die Eckpunkte des folgenden Abschnitts basieren auf Traill 1975.

Jede der neuen Phylen bestand aus 15 Demen⁴⁰, die insgesamt 50 Bouleuten erbrachten. Die Phyle Antigonis setzte sich aus je drei Demen der bisherigen ersten vier Phylen (Erechtheis, Aigeis, Pandionis und Leontis) zusammen, Akamantis, Hippothontis und Antiochis gaben je einen Demos ab, was auf eine gewisse Schematisierung schließen lässt. Bei Demetrias gestaltete sich die Lage komplizierter, da Oineis und Kekropis je drei, Leontis, Akamantis, Hippothontis und Antiochis je zwei Demen sowie Aigeis einen Demos abgaben. Damit hatten Leontis fünf und Aigeis vier Demen ‚Verlust‘, alle anderen drei, wobei Aiantis von jeglicher Veränderung ausgenommen war.⁴¹ Daraus ergeben sich folgende Übersichten über die Demen, deren Phylenzugehörigkeit, die Lage und die neue Anzahl der Bouleuten (in Klammern die frühere Zahl):⁴²

Demen von Antigonis	Ursprüngliche Phyle	Lage	Bouleuten
Unter-Argyle	Erechtheis	Stadt	3 (3)
Aithalidai ⁴³	Leontis	Binnenland	2 (2)
Ober-Ankyle	Aigeis	Stadt	1 (1)
Auridai ⁴⁴ (od. Korydallos?)	Hippothontis	Küste?	1 (?)
Deiradiotai	Leontis	Küste	2 (2)
Eitea ⁴⁵	Akamantis	Stadt?	2 (2)
Gargettos	Aigeis	Binnenland	7 (4)
Ikarion	Aigeis	Binnenland	6 (5)
Kolonai	Antiochis	Stadt?	2 (2)
Kydathenaion	Pandionis	Stadt	12 (12/11)
Kytheros	Pandionis	Küste?	2 (2)
Ober-Lamproi	Erechtheis	Küste	5 (5)
Ober-Paiania	Pandionis	Binnenland	1 (1)
Unter-Pergase	Erechtheis	Binnenland	2 (2)
Potamos Deidariotes	Leontis	Küste	2 (2)

40 Traill 1975, 26 formuliert mit Blick auf die Bouleutenliste von 281/80, „that each of these new tribes consisted **very probably** of fifteen demes“ (Hervorhebung G. W.). Die vorgelegte Basis aus Bouleutenlisten und weiteren Inschriften scheint für die Kombination verschiedener Evidenzen zu einem Gesamttableau doch ausreichend zu sein, vgl. Traill 1975, Table XI & XII.

41 Aiantis verfügte von Beginn an über nur sechs Demen, deren Bouleutenzahl naturgemäß hoch bis sehr hoch sein musste, dazu Whitehead 1986, 18. Diese Demen waren von der Einrichtung der 13. Phyle betroffen, dazu Oliver 2007, 103.

42 Zur Diskussion um Einzelheiten, etwa die Lokalisierung und Zuweisung, vgl. Traill 1975, 28, 59 und passim, jeweils korrigiert durch die DNP-Artikel von Hans Lohmann zu den einzelnen Demen.

43 Liegt vielleicht im Norden im Verbund mit Eurypidai, Kropidai und Pelekes.

44 Auridai liegt vielleicht in der Thriasischen Ebene. Zur Unklarheit der Zuweisung: Traill 1975, 26 f.

45 Lage unklar, eventuell im Norden Attikas.

Demen von Demetrias	Ursprüngliche Phyle	Lage	Bouleuten
Atene	Antiochis	Küste	4 (3)
Daidalidai	Kekropis	Stadt	1 (1)
Diomeia	Aigeis	Stadt	1 (1)
Hagnous	Akamantis	Binnenland	5 (5)
Hippotomadai	Oineis	Stadt?	1 (1)
Koile	Hippothontis	Stadt	3 (3)
Kothokidai	Oineis	Küste	2 (2)
Melite	Kekropis	Stadt	7 (7)
Oinoe	Hippothontis	Küste	2? (2?)
Oion Kerameikon	Leontis	Binnenland	1 (1)
Phyle	Oineis	Küste	6 (2)
Poros ⁴⁶	Akamantis	Küste?	3 (3)
Unter-Potamos ⁴⁷	Leontis	Stadt?	2 (1)
Thorai	Antiochis	Küste	5? (4)
Xypete	Kekropis	Stadt	7 (7)

Schon auf den ersten Blick fällt auf, dass offenbar das ursprünglich ausgewogene Verhältnis zwischen den drei Trittyen einer Phyle nicht mehr gegeben ist: Für Antigonis werden 20 Bouleuten aus fünf Stadt-Demen, 18 aus fünf Binnenland-Demen und 12 aus fünf Küsten-Demen entsandt (bei sieben unklaren Bouleutensitzen und vier nicht lokalisierten Demen), bei Demetrias sind es 22 Bouleuten aus sieben Stadt-Demen, ebenfalls 22 aus sechs Küsten-Demen und nur 6 aus zwei Binnenland-Demen (bei sechs unklaren Bouleutensitzen und zwei nicht lokalisierten Demen), zusammen also 44 Bouleuten/12 Demen aus der Stadt, 24 Bouleuten/7 Demen aus dem Binnenland und 34 Bouleuten/11 Demen von der Küste. Diese Verteilung zog Veränderungen in anderen Phylen nach sich; insgesamt waren von der Modifizierung der Bouleutenquote etwa 50 Demen unmittelbar betroffen,⁴⁸ hatten sie doch jeweils **mehr** Demoten in den Rat der 600 zu entsenden als zuvor in den der 500; eine Verringerung der Zahl lässt sich hingegen in keinem Fall nachweisen. Hierzu gibt es eine eingehende Diskussion, die – durchaus plausibel – die Erhöhung mit demographischen und wirtschaftlichen Faktoren zusammen bringt, manche Veränderungen aber auch nicht er-

⁴⁶ Lage unbekannt.

⁴⁷ Potamos wird von Traill 1975, 44 f. an der Ostküste Attikas lokalisiert, nordöstlich von Thorikos. Lohmann hingegen verortet den Demos beim heutigen Kloster Kaiseriani bzw. südöstlich davon. Whitehead 1986, 292 f. geht von ländlichen Demen aus, deren Aufteilung in der antiken Literatur nicht thematisiert worden sei.

⁴⁸ So ausführlich Traill 1975, 31–33 und 58 f.; Whitehead 1986, 360; Oliver 2007, 104.

klären kann, die in Attika regional unterschiedlich zu Buche schlugen.⁴⁹ Da weder über den Verteilungsmodus etwas überliefert ist noch die moderne Forschung darüber ausführlich reflektiert hat,⁵⁰ stellt sich umso nachdrücklicher die Frage nach den Kriterien. Hierbei sind mehrere denkbar: (1) aufgrund prosopographischer Aspekte, (2) nach der Topographie Attikas oder (3) aus arithmetischen Gründen.

(1) Die Suche nach Personen ist insofern aufschlussreich, als Demetrios bekanntlich von einer Gruppe athenischer Sympathisanten zugearbeitet wurde, die sich seiner Sache annahm, Anträge einbrachten etc., mehr noch: Stephen Tracy konnte beobachten, dass die Namen der Antragsteller in etlichen Dekreten **dieser** Zeit im Layout der Inschriften herausgehoben wurden.⁵¹ Hier fällt zunächst Stratokles aus dem kleinen Stadt-Demos Diomeia ins Auge, der künftig der Phyle Demetrias angehören sollte und von dem nicht weniger als 26 eingebrachte Anträge bekannt sind.⁵² In seinem Fall könnte man vermuten, dass er die Zuordnung seines Demos in eine der neuen Phylen eigens betrieben hat.⁵³ Politische

⁴⁹ Dazu Traill 1975, 32 f. und 60: „the quota changes were not made solely for the purpose of correcting imbalances in the proportion of representation to population“. Oliver 2007, 103 und 105 hat für die Reform von 307/06 ein signifikantes Anwachsen der Ratsherrnzahlen in den Demen des Binnenlandes und des Küstenstreifens um Vouliagmeni beobachtet: „It is highly likely that these increases reflect the increased prosperity and success of the families whose origins are traced back to the demes whose quota changed. Perhaps more subtle political motives lay behind such changes, but insufficient evidence prevents any further speculations. [...] The changes 224/3 would suggest that a similar proliferation was enjoyed by the demesmen whose origins lay in north-east Attica“; zu Zentralisierungs- und Regionalisierungsprozessen in dieser Zeit vgl. auch Ismard 2010, 334–337. Hilfreich in diesem Kontext ist die Erfassung ganzer Dementerritorien durch Surveys, wie sie von Lauter 1993 für die Region um Vari/Vouliagmeni, von Lohmann 1993 für Atene, von Goette 2000 für Sunion vorgenommen wurden. Signifikante Erschließungszusammenhänge dieser Art sind künftig kaum mehr zu erwarten, da viele antike Siedlungsstrukturen und Befunde – nicht zuletzt auch im Kontext der Olympischen Sommerspiele von 2004 in Athen und Attika – inzwischen gestört oder zerstört sind; Fachard 2016 versucht mit einigem Erfolg, die Territorien der attischen Demen mit Hilfe der Daten in einem Geoinformationssystem (GIS) und bekannten Horos-Inschriften zu modellieren.

⁵⁰ Oliver 2007, 103 f. stellt fest, dass der Anstieg von 307/6 kein Muster zeige, das einer einfachen Regel folge, sondern es sich um einen selektiven Zugriff handle, der für eine Statusveränderung der betroffenen Demen spricht.

⁵¹ Dazu Tracy 2000, 229–232, der auf diese Praxis für die Zeit zuvor und danach verweisen kann, aber mit deutlich weniger Belegen.

⁵² Habicht 1995, 70 f. und 80 mit Belegen, ebenso Dreyer 1999, 122 f., Anm. 42 (nur zwei von 26 nach 301); Tracy 2000, 228 f., dort auch zu seiner Karriere vor 307 und seinem familiären Hintergrund. Eine Revision des negativen Stratokles-Bildes versucht Bayliss 2011, 152–186; differenziert bereits Mossé 1979, 158–160.

⁵³ Die Verbindung stellte bereits Shear 1970, 197, Anm. 74, her.

Aktivitäten zeigte auch Demochares, der Neffe des Demosthenes, der Makedonien in offener Abneigung verbunden war und dem Demos Leukonoe entstammte.⁵⁴ Immerhin lassen sich für die Zeit bis 301 mindestens fünf weitere Personen aus den Phylen Antigonis und Demetrias nachweisen.⁵⁵ In der Folgezeit haben sich Angehörige aus den neu verteilten Demen vermehrt als Antragsteller hervorgetan, ohne dass sich bestimmte verstärkte Aktivitätsphasen herauskristallisieren lassen.⁵⁶ Vereinzelt sind Personen mehrfach nachzuweisen, etwa Epicharmos aus Kolonai, der 276/75 (?) als Schatzmeister (ταμίης) geehrt wurde (IG II³ 894) und 268/67 sowie bereits 286/85 als Antragsteller fungierte (IG II³ 863 und 893),⁵⁷ doch lässt sich daraus zumindest auf gegenwärtigem Kenntnisstand kein Muster erkennen. Aktive Politiker der neuen Phylen scheinen folglich nicht – mehr als andere – in einer bestimmten Richtung markant zu sein.

⁵⁴ Zu seinen Aktivitäten vgl. Tracy 2000, 228, außerdem Haake 2008. Demochares wurde jedoch immer mehr zum Konkurrenten von Stratokles und sprach sich gegen die massiven Ehrungen der Antigoniden aus, wurde daraufhin 303 aus Athen verbannt und kehrte nach einem kurzen Intermezzo erst 286/85 endgültig zurück, dazu Habicht 1995, 80 f.; Culasso Gastaldi 2007, 125 f.

⁵⁵ Es handelt sich um - - - aus Kydathenaion (IG II² 358, 307/06), Lysikrates aus Melite (IG II² 506, 302), Kalaides aus Xypete (Hors 4, 1986, 19 f., 304/03) und einen Unbekannten (oder zwei verschiedene) aus Gargettos (IG II² 374 und 595, 307–303 bzw. 303), dazu Tracy 2000, 230. Hinzu kommt noch Eudikos aus Xypete (SEG 32,103, 301), unsicher ist ein Unbekannter aus Eitea IG II² 587 (Ende 4. Jh.).

⁵⁶ Mnesitheos aus Lamprai (SEG 32,104, ca. 300), Philippides aus Paiania (IG II³ 844, 299/98), Epicharmos aus Kolonai (IG II² 650, 290/89), Paramythos aus Paiania (IG II³ 864, 286/85), Epicharmos aus Kolonai (IG II³ 863 und 893, 286/85 und 268/67), Simonides aus Hagnus (IG II³ 871 und 872, 285/84), - - - aus Gargettos (IG II² 676, 277/76), Himeraios aus Eitea (IG II³ 946, um 280), Eubulos aus Melite (IG II³ 890, 907–908, 277/76 und 271/70, dazu auch SEG 54,195), - - - von Melite (IG II³ 892, 276/75), Euthymachos aus Xypete (IG II³ 900 = Agora XV 78, 273/72), Kallimachos aus Thorai (IG II³ 901, 273/72), Chremonides aus Aithalidai (IG II³ 912, 269/68), Akrotimos aus Ikaria (IG II³ 914, 268/67), - - -stratos von Pergase (IG II³ 917, 266/65), Simos (?) von Aithalidai (Agora XV 85, 256/55), - - - aus Kydathenaion (IG II³ 991, 255/54), Neoptolemos aus Deiradiotai (IG II³ 995, 252/51) sowie zahlreiche weitere bis zum Ende des Jahrhunderts. Osborne 2012, 61 hat für die Zeit zwischen 300 und 228 insgesamt 78 verschiedene Antragsteller für 94 Dekrete gezählt (Tabelle: 103–109); zur Tätigkeit von Demetrios' Unterstützern Kralli 2000, 117 f.

⁵⁷ Dazu außerdem SEG 53,110 mit einem noch späteren Datum.

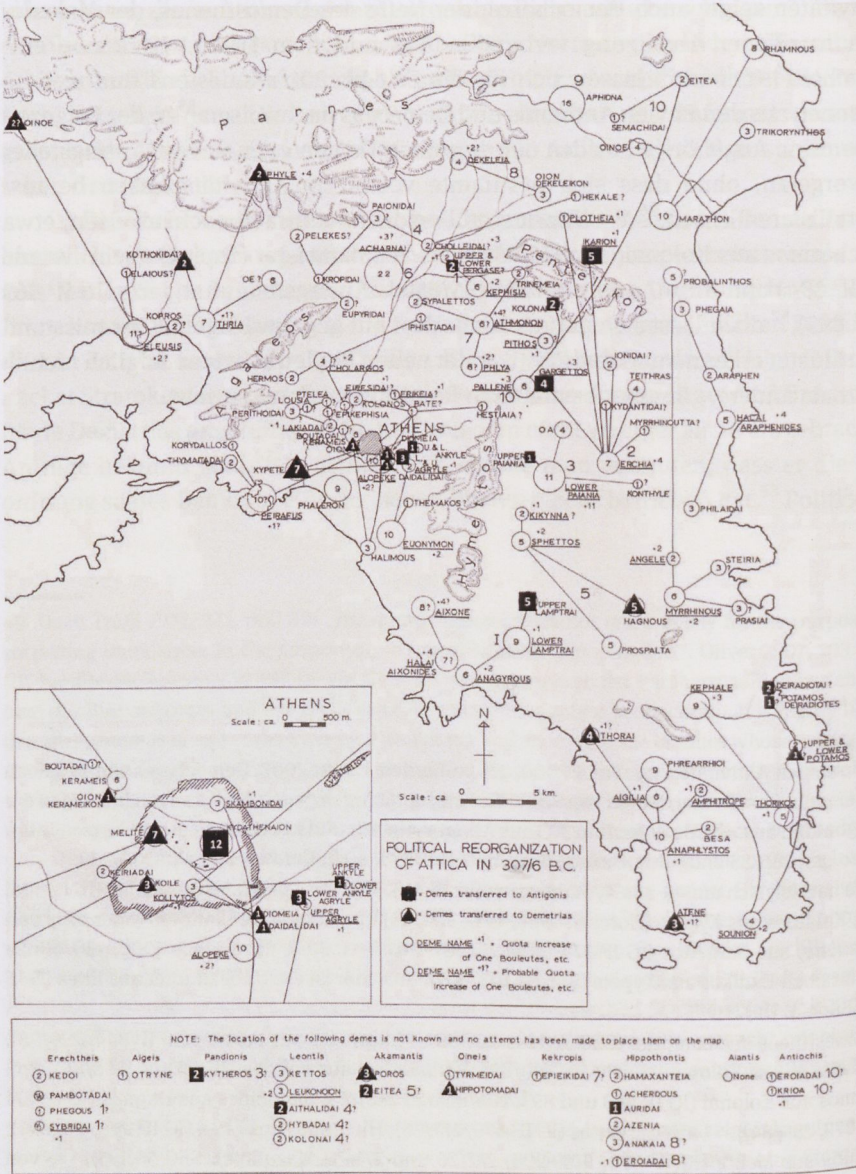


Abb. 1: Die Demen der Phylen Antigonus und Demetrias

(2) Das topographische Argument gewänne an Gewicht, wenn sich plausibel machen ließe, dass bestimmte (militär-)strategische Überlegungen der Neuverteilung zugrunde gelegen hätten, etwa mit Blick auf die Land- und Seegrenzen.

Der Karte (Abb. 1) ist zu entnehmen, dass die dreißig Demen über ganz Attika verteilt sind; allein der Osten und der Nordosten sind eher unterrepräsentiert, während man im Norden zum Parnes hin mehrere Demen konzentriert findet, die z. T. (Oinoe und Phyle) über erhebliche Befestigungsanlagen verfügten.⁵⁸ Die Garnisonsdemen Eleusis, Rhamnus und Sunion waren keinen Veränderungen unterworfen.⁵⁹ Ob ein Zusammenhang mit den bis 304/03 von Kassandros besetzten Teilen Attikas, etwa den Forts Phyle und Panakton, und dessen Angriffen bestand, muss offen bleiben,⁶⁰ zumal für die genannten Garnisonsdemen zwischen 307 und 304/03 keine inschriftliche Evidenz vorliegt.⁶¹ Freilich ist zu berücksichtigen, dass nicht weniger als sieben Demen in den neuen Phylen nicht sicher lokalisiert werden können, so dass sich derzeit kein schlüssiges Gesamtbild ergibt.⁶² Aber vielleicht dürfte das Argument einer möglichst gleichmäßigen Verteilung relevant gewesen sein, auch wenn die Trittyen an Bedeutung verloren haben.⁶³

(3) Arithmetische Gründe lassen sich nur für die gleichmäßige Verteilung von drei Demen aus sieben der alten Phylen geltend machen, bzw. vier und fünf aus Aigeis und Leontis, während Aiantis unberücksichtigt blieb.⁶⁴ Dies erklärt nicht die konkrete Auswahl der Demen. Vielleicht ist es hilfreich, den größeren Kontext zu bemühen, denn bei etlichen anderen Demen sind Erhöhungen in der Bouleutenzahl zu beobachten – bis hin zu einer Verdopplung. Dies lässt vermuten, dass in einem ersten Schritt die Demenlisten insgesamt evaluiert und an die re-

⁵⁸ Ober 1985, 145–147 und passim (mit Abb. 3) sowie 154 f. und passim (mit Abb. 4); Lauter 1993, 81–84.

⁵⁹ Oetjen 2014.

⁶⁰ Zu den kriegerischen Auseinandersetzungen der Jahre 307–304 vgl. Habicht 1995, 81; Oliver 2007, 116–119. Zu den Forts, die aufgrund ihrer Lage im Norden die Kontrolle in Richtung Süden erleichterten und erst 304 von Demetrios den Athenern zurückgegeben wurden, vgl. Ober 1985, 152–154, 224 f. und passim (mit Abb. 4), zu Panakton, ganz in der Nähe von Oinoe gelegen, außerdem 220 f. zur historischen Entwicklung; Oliver 2007, 116 f. mit Anm. 26; Munn 2010.

⁶¹ Oliver 2007, 117 f.; Oetjen 2014 gibt darüber keine Auskunft.

⁶² Lauter 1993, 15 betont, dass etliche Lokalisierungen von Demen in Traills Plan „viel hypothetischer“ sind, „als der fertige Plan suggeriert“, was von Traill durchaus zugestanden wird; dort (150) auch eine neue Lokalisierung für Ober-Lamprai. Aufschlussreich sind gerade für dieses Problem die GIS-gestützten Hypothesen bei Fachard 2016, hier 204–207 mit Abb. 9.6a–b.

⁶³ So bereits Traill 1975, 25, demzufolge die Demen nicht mehr nach Trittyen, sondern nach Phylen gelistet waren: allerdings sind die Befunde schwer zu deuten, zumal sie etliche Anomalien aufweisen, dazu Traill 1986, 89 f. mit den entsprechenden Tabellen. Die stimmige Trittyen-anpassung wollte oder konnte man nicht auch noch berücksichtigen, hätte sie doch eine neue Ausrüstung aller Demen erforderlich gemacht. Ismard 2010, 136 f. sieht in der Preisgabe des kleisthenischen Prinzips „une nouvelle conception de la centralité dans la cité“.

⁶⁴ Traill 1975, 26 betont „the elaborate design conceived in the bouletic reorganisation of 307/6“ und nimmt die Dreierregel als Grundprinzip.

alen Bürgerzahlen angepasst wurden – ein Schritt, der durch die Bevölkerungsunterschiede zwischen den Regionen erforderlich war und der genaue demographische Unterlagen wie wohl schon bei Kleisthenes voraussetzte. Dass hier und für die jeweilige wirtschaftliche Situation mit einiger Dynamik im Verlauf des 3. Jh.s zu rechnen ist, lässt sich aus den Untersuchungen von Lohmann zu Atene und aus Goettes Überlegungen zum Niedergang des Silberbergbaus im Laureion-Gebiet am Ende des 4. Jh.s schließen.⁶⁵ Doch hat man dies vermutlich erst wieder durch die Einführung der 13. Phyle Ptolemais 224/23 korrigieren können.⁶⁶ Auch ist davon auszugehen, dass das Iterationsverbot für die Bouleuten nach zweimaliger Amtsausübung zunächst weiter fortbestand und erst im Laufe des 3. Jh.s aufgeweicht wurde.⁶⁷

Auf ein noch ungelöstes Problem im Kontext der Neuverteilung der Demen sei nur hingewiesen. Schon seit kleisthenischer Zeit gab es sechs Demen, die in Ober- (καθύπερθεν) und Unter- (ὑπένερθεν) geteilt waren und somit 12 Einheiten ergaben.⁶⁸ In der epigraphischen Überlieferung wurde diese Differenzierung bei Dekreten etc. aber nicht ausgebracht;⁶⁹ dies spielte keine Rolle, solange beide Teile derselben Phyle angehörten. Nun befinden sich aber fünf Teile in den beiden neuen Phylen – vier in Antigonis, ein Teil in Demetrias – und dieser Befund hat klare Folgen: Die Bouleuten des Gesamtortes gehören verschiedenen Prytanien an, die Bürger unterschiedlichen ‚Lostöpfen‘, ebenso wie die Bürgersoldaten nicht in demselben Phylenkontingent Militärdienst leisten etc. Da sich aber nach

65 Lohmann 1993, 250–253, und 1995; Goette 2000, 115 f.

66 Osborne 1985 hat für die attischen Demen eine Art Wohlstandsindex erstellt (42–46 und 196–204), allerdings für die (immerhin spät-)klassische Zeit: Erkennen lassen sich zwei Typen ärmerer Zentren, einmal die Bergbauregion, dann die Demen mit größeren Heiligtümern. Für den frühen Hellenismus muss man jedoch von erheblichen Veränderungen ausgehen; die Demen der neuen Phylen erbrächten bei alter Berechnungsgrundlage einen nahezu gleichen Koeffizienten (1,16 für Antigonis, 1,13 für Demetrias).

67 Osborne 2012, 55: „In the course of the third century it seems certain that this restriction on service was relaxed further“, dort (62 f.) auch Belege. Anders noch Rhodes 1972, 11: „some of the variations may represent more or less private arrangements made if a small deme was unable to fill all its seats“.

68 Es handelt sich um Agryle, Ankyle, Lamptraï (dazu Lauter 1993, 101 und 148 f.; Bultrighini 2015, 91–143, bes. 97–101), Paiania, Pergase und Potamos, das mit Deiradiotes noch einen dritten Bestandteil aufweist, dazu Whitehead 1986, 21, der von einer Teilung bereits in kleisthenischer Zeit ausgeht. Aixone und Halai Aixonides dürften ähnlich gelagert sein. Jones 1999, 60–64 zufolge war die Markierung gerade im Bergland vermutlich nur dort erforderlich, wo es um Weideland ging – dies war jedoch auch schon zuvor relevant. Jones minimiert freilich die Relevanz des Transfers in eine neue Phyle und sieht den Anlass für die Neudefinierung allein bei den Demen. Wenn die ungefähre Datierung der Inschriften zutrifft, ist die Kongruenz mit dem Wechsel in eine neue Phyle schon signifikant.

69 So auch Lauter 1993, 148.

307/06 die epigraphische Praxis nicht geändert hat, war die Phylenzugehörigkeit nicht mehr zu ersehen: Wenn in IG II³ 864 ein gewisser Paramythos aus Paiania als Antragsteller auftritt, geht aus den Angaben der Inschrift nicht hervor, ob er aus Ober- oder Unter-Paiania stammt und dementsprechend den Phylen Antigonis oder Pandionis zugeordnet ist. Eine Erklärungsmöglichkeit bestünde darin, dass der Zusatz nicht auf dem Stein, sondern **nur** in der ausführlicheren Papyrusfassung für das Archiv verzeichnet war, da für die Inschrift Kosten nach Zeilen entstanden.⁷⁰ Auch wenn die Phyle kaum die allein entscheidende Rolle für die Identität eines Bürgers gespielt hat, so zog die Zugehörigkeit doch erhebliche Implikationen nach sich – z. B. hatten die Phylen einen eigenen kultischen Versammlungsort, und dem Heros wurde vor wichtigen politischen Aktionen auch geopfert.⁷¹ Und sie garantierten die gleiche Teilhabe aller Regionen Attikas, ohne regionale Schwergewichte.⁷²

3. Die Folgen der neuen Struktur

Die Errichtung der Phylen Antigonis und Demetrias war auf verschiedenen Ebenen mit erheblichen Konsequenzen verbunden, wobei sich über mentale Veränderungen, etwa innerhalb der betroffenen Demen, keine Aussage treffen lässt.⁷³ Vor allem das Monument für die Phylenheroen ist durch seinen Umbau ein-

⁷⁰ Bei den *πινάκια* für die Richter findet sich ein Exemplar mit dem entsprechenden Zusatz: Kroll 1972 Nr. 78 mit *Θουκυδίδης Λαμπτ(ρεύς) Καθύ(περθεν)*, der 367/66 auch als Bouleut bezeugt ist. Es gibt aber auch zahlreiche andere Plaketten mit dem Verweis auf **diesen** Demos **ohne** den Zusatz, ebenso in Inschriften, etwa SEG 52,124, 56,186.

⁷¹ Zu den Phylen vgl. Jones 1999, 174–194; Grieb 2008, 40–42.

⁷² Gerne mehr wüssten wir darüber, wie sich die Demen gegenseitig gesehen haben, etwa in dem Sinne, ob man gegebenenfalls sogar froh war, wenn man durch die Reform nicht mehr derselben Phyle angehörte wie ein bestimmter Demos, ob es Ressentiments gegen einzelne Regionen gab etc. Dies gilt auch für mentale Prägungen der Demen, zumal wenn die Demoten durch innerattische Migration über ganz Attika verstreut waren. Vereinzelt Quellen über Ressentiments gibt es, dazu Osborne 1985, 213, Anm. 59, und für den weiteren Kontext 127–153. Zur Frage der Demenidentität am Beispiel von Acharnai vgl. Kellogg 2013, 113–148, bes. 118 f. mit Belegen, außerdem 193 f.

⁷³ Whitehead 1986, 360 vermutet, dass die Schaffung der beiden neuen Phylen auf die dreißig unmittelbar betroffenen Demen durchaus destabilisierend gewirkt haben mag, weil sie unvermittelt aus Phylen herausgerissen wurden, „of which they had formed part for two hundred years“; ein damit verbundener sozialer und demographischer Wandel sei leichter zu vermuten als nachzuweisen.

schlägig, wie Leslie Shear im Detail dokumentieren konnte.⁷⁴ Dem archäologischen Befund zufolge wurde die Anlage an beiden Enden in Fundament und Aufbau verlängert, und zwar um so viel Platz, wie die Aufstellung von zwei weiteren Statuen erforderlich machte. Bislang waren die Heroenstatuen möglicherweise in der offiziellen Reihenfolge der Phylen I–X aufgestellt (Abb. 2); allerdings ist in der Forschung umstritten, ob die beiden Ergänzungen jeweils an den Rändern platziert oder ob alle Statuen entsprechend der neuen Reihenfolge I–XII umgesetzt wurden (Abb. 3).⁷⁵

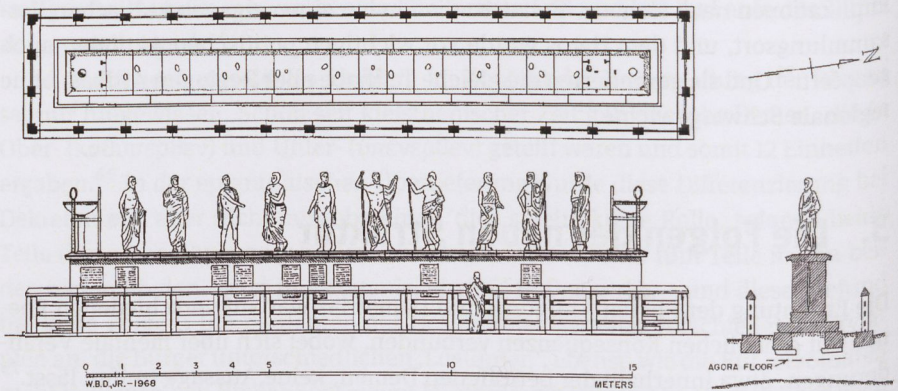


Abb. 2: Das Phylenheroenmonument in seiner ursprünglichen Aufstellung

⁷⁴ Shear 1970, 196–200 mit Abb. 43; Carando 2014; Martin 2012, 259 f. vermutet, dass die Könige im Unterschied zu den alten Heroen mit Binde dargestellt worden seien. Kron 1976 bezieht sich hingegen nur auf die zehn kleisthenischen Phylen. Jones 1999, 159f. macht geltend, dass für die nachkleisthenischen Phylen mit Ausnahme für Ptolemais keine Schreine der Phylenheroen bekannt seien; da gerade für Antigonos und Demetrios Kultstätten für die Verehrung eingerichtet wurden, kann man zwingend davon ausgehen, dass auch für die Phylen etwas Angemessenes zur Verfügung stand. Baulich haben auch die erwähnten anderen Ehrungen mehrfach Spuren hinterlassen, und manches, etwa die Errichtung von zwei goldenen Statuen in einem Wagen bei Harmodios und Aristogeiton auf der Agora, war mehr als ungewöhnlich. Die Implikationen – Gebrauch des Goldes, Verwendung des Wagens, Positionierung bei den Tyrannentöttern – hat Brogan 2003, 195 f. herausgearbeitet, dort (198–201) auch zu weiteren Funden von Statuenfragmenten, die sich mit Demetrios in Verbindung bringen lassen, ebenso Erskine 2014, 589 mit Anm. 39.

⁷⁵ Für letzteres plädiert Vatin 1995, 36, anders Shear 1970, 197 und 199 f., der auch davon ausgeht, dass Ptolemaios als 13. Heros in der Mitte des Monuments stand, dann aber beim ‚Phylenheroensturm‘ von 200 zusammen mit Attalos an die Ränder versetzt wurde.

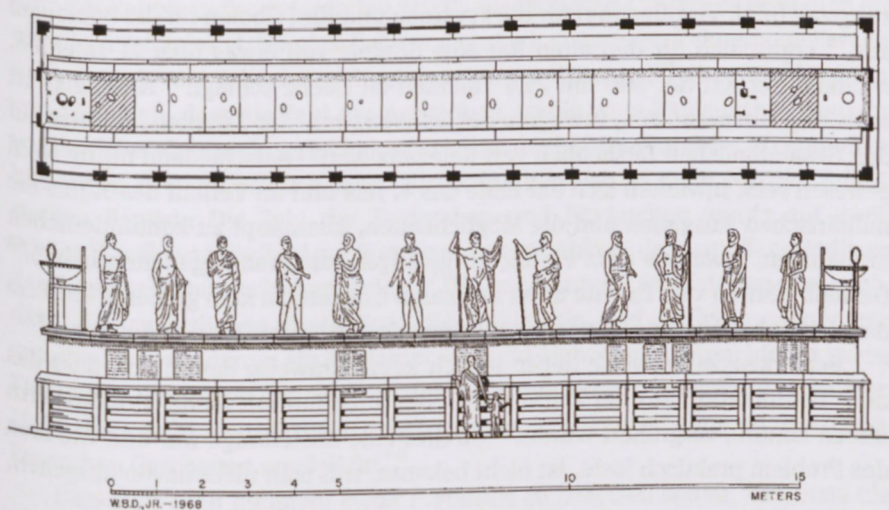


Abb. 3: Das Phylenheroenmonument nach der Reform von 307/06 v. Chr.

Ein analoges Monument mit Phylenheroen wurde im Gefolge des Sieges bei Marathon auch nach Delphi gestiftet: Es war unterhalb des Schatzhauses der Athener gelegen und bestand aus ebenfalls zehn Statuen, denen später noch drei für Antigonos, Demetrios und Ptolemaios III. hinzugefügt wurden.⁷⁶ Warum man in Delphi nach 200 nicht ähnlich verfuhr wie in Athen, lässt sich nicht mehr klären.⁷⁷ Das Phylenheroenmonument bildet jedenfalls eines der zentralen, auch für die athenische Identität wesentlichen Monumente auf der Agora, und nicht zuletzt durch die Praxis, die Blöcke der Schauseite auch als ‚Schwarzes Brett‘ für offizielle Verlautbarungen zu verwenden, bescherte ihm eine konstant hohe Zahl an Betrachtern.

Die Erhöhung der Phylenzahl hat sich auch auf die Finanzen der Stadt ausgewirkt. Geht man mit Bleicken von durchschnittlich bis zu 290 Sitzungstagen der Boule pro Jahr und einer Aufwandsentschädigung von einer Drachme pro Sit-

⁷⁶ Vgl. Funke 2001, 8–10 und 14 f. mit der archäologischen Diskussion; ihm zufolge ist dieses Monument von der von Phidias wohl auf Veranlassung Kimons im Eingangsbereich der Heiligen Straße errichteten Statuengruppe zu unterscheiden (Paus. 10,10,1–2).

⁷⁷ Für ein adäquates Verständnis der delphischen Monumente bleiben etliche Fragen offen, z. B. nach der Zusammensetzung des Heroenensembles überhaupt (u. a. mit Kodros, Theseus und Philaios), vgl. Brogan 2003, 197 f. mit weiterer Literatur und zu Datierungsfragen; außerdem Shear 1970, 197; Kron 1976, 215–225. Pausanias weiß an anderer Stelle (1,5,5) nur von den Phylenheroen Ptolemaios, Attalos und Hadrian zu berichten; folglich waren die Antigoniden nicht mehr zu sehen.

zungstag (inkl. Verpflegung) für die Prytanen und fünf Obolen für die Bouleuten aus,⁷⁸ ergibt sich für den alten Rat eine Summe von etwas über 21 Talenten, während der Rat der 600 mit 25,4 Talenten zu Buche schlägt.⁷⁹ Allerdings ist schwierig einzuschätzen, inwiefern die Differenz von vier Talenten mit Blick auf den Gesamthaushalt tatsächlich von Relevanz war;⁸⁰ entscheidend dürfte wohl gewesen sein, inwiefern sich am Ende des 4. Jh.s und im Verlauf des 3. Jh.s die militärischen Ausgaben und die Möglichkeiten, überhaupt zu kontinuierlichen Einnahmen, etwa aus dem Piräus, zu gelangen, die Waage gehalten haben.⁸¹ Deshalb dürften vier Talente unter normalen Umständen kein größeres Problem dargestellt haben, hingegen in einer schwierigen Gesamtsituation durchaus.⁸²

Bemerkenswerterweise liegen jedoch keine Hinweise darauf vor, dass das neue Bouleuterion aus der Zeit um 400, das auch nur mit Mühe 500 Ratsherrn fassen konnte, vergrößert wurde.⁸³ Ob dies eine Kostenfrage war und wie man das Problem praktisch löste, ist nicht bekannt, will man nicht davon ausgehen,

78 Bleicken 1994, 195; Migeotte 2014, 577.

79 Berechnung für den alten Rat der 500: 450 Bouleuten x 5 Obolen x 290 Sitzungstage = 652.000 Obolen = 108.750 Drachmen = 18,125 Talente & 50 Prytanen x 6 Obolen x 365 Tage insgesamt = 109.500 Obolen = 18.250 Drachmen = 3,041 Talente => 21,165 Talente. Berechnung für den neuen Rat der 600: 540 Bouleuten x 5 Obolen x 290 Sitzungstage = 783.000 Obolen = 130.500 Drachmen = 21,75 Talente & 60 Prytanen x 6 Obolen x 365 Tage insgesamt = 131.400 Obolen = 21.900 Drachmen = 3,65 Talente => 25,4 Talente.

80 Vgl. Migeotte 2014, 493 f. mit einer aufschlussreichen Zusammenstellung von Summen während vier Prytanien am Ende von 306/05 und dem Beginn von 305/04, die der Kasse der Athena als „*crédit sacré*“ zu- und abgeführt wurden, deren Substanz nicht zum wenigsten von Antigonos Monophthalmos bestritten wurde. Hierbei geht es um Einzelsummen zwischen 3 und 20 Talenten, die während kurzer Zeitabstände für einzelne militärische Aktionen freigegeben wurden. Die Mehrausgaben von fünf Talenten fallen insgesamt nicht so sehr ins Gewicht.

81 Migeotte 2009, 53 verweist auf die Zeit um 350, als die öffentlichen Einkünfte kriegsbedingt auf 130 Talente fielen, um zehn Jahre später wieder das frühere Niveau von 400 Talenten zu erreichen; Lykurg konnte die städtischen Einnahmen zwischen 338 und 326 auf 1.200 oder gar 1.575 Talente steigern. Wichtig ist für die fragliche Zeit zu betonen, dass die Euergetisierung und Liturgisierung aller öffentlichen Ämter im Sinne einer Selbstzahlung der Amtsinhaber sowie Bittgesandtschaften zu den Königen und Machthabern eine zentrale Rolle spielten; gerade hier wird ersichtlich, wofür Geldgeschenke gegeben wurden, etwa für das Schiff bei den Panathenäen.

82 Dreyer 2001, 42 f. geht davon aus, dass die Mehrkosten für den Rat durch Minderausgaben für die Volksversammlung aufgrund einer Reduzierung der Sitzungstätigkeit eingespart wurden.

83 Rhodes 1972, 11 und 222; Longo 2014, 1024 spricht unter Verweis auf Shear 1995, 179 f. von „*trasformazioni successive (gradine in poros e poi in marmo)*“, die im Kontext der Erhöhung der Bouleutenzahl vorgenommen worden seien. Ob man damit aber mehr Platz gewann, erscheint fraglich.

dass der Rat nie in der geforderten Stärke zusammentrat.⁸⁴ Wie es bezüglich der etwa in Aristoteles' *Athenaion Politeia* mehrfach genannten Zehnerkollegien gehalten wurde, entzieht sich weitgehend unserer Kenntnis,⁸⁵ aber man kann davon ausgehen, dass die Zahl der Amtsträger an die neue Phylenzahl angepasst wurde – aber eben nicht pauschal, wie sich an der Beibehaltung der Archonten im bisherigen Umfang ersehen lässt. Auswirkungen gab es auch für den militärischen Bereich: Die Zahl der Taxiarchen und Phylarchen wurde auf zwölf erhöht,⁸⁶ während die Zahl der Strategen konstant blieb, da man offenkundig an den Ressorts nichts verändern wollte.⁸⁷ Die Anpassungen implizierten aber auch, dass alle zusätzlichen Amtsträger die Dokimasie und Euthyne absolvieren mussten, was wiederum ein Zeitfaktor war und Mehrkosten erbrachte. In jedem Fall wurde durch den finanziellen Mehraufwand dieser offenkundig populären Maßnahme mehr als 100 zusätzlichen Athenern die Partizipation an den demokratischen Geschäften ermöglicht.⁸⁸

Dass statt zehn nunmehr zwölf Prytanien zu besetzen waren, verkürzte die Amtszeit der Prytanen, führte jedoch auch zu einer kalendarischen Angleichung von zwölf Monaten und ebenso vielen Prytanien,⁸⁹ was sich wiederum insofern auf die Datierung von Inschriften auswirkte, als die Phylen- und Sekretärszyklen geändert werden mussten; außerdem waren die (bislang vierzig) Sitzungen der Ekklesia neu zu verteilen.⁹⁰

⁸⁴ Offenkundig wollte man auch nicht den Standort am Westrand der Agora aufgeben; eine Erweiterung des Gebäudes nach Westen hätte umfangreiche Felsarbeiten am Kolonos Agoraios nach sich gezogen, vgl. Shear 1995, Fig. 1 und 5.

⁸⁵ Ferguson 1911, 99 nennt Astynomen und Agoranomen, Mossé 1979, 157 die Sitonai und Sophonistai, wendet jedoch ein, dass etliche Ämter nicht mehr phylenweise, sondern aus allen Demeen bestellt worden seien.

⁸⁶ Ferguson 1911, 97 f.; bes. Osborne 2012, 94–101, der auf Agora XVI 187 + SEG 53,122 (271/70) verweist, denen zufolge sich jeder Taxiarch um **seine** Phyle gekümmert habe, wobei aber nur zehn Phylen aufgelistet sind und u. a. Demetrias fehlt.

⁸⁷ Oliver 2006 kann zeigen, dass die athenische Kavallerie 282/81 von 200 auf 300 Mann aufgestockt wurde; die nicht unerheblichen Kosten (1,5 Talente pro Prytanie) hat man vermutlich auf die reichen Mitbürger umgelegt, wobei die Versorgungslogistik ein größeres Problem darstellte als die Finanzierung.

⁸⁸ So Bayliss 2011, 166; bereits Ferguson 1911, 97. Rhodes 1972, 222 sieht hingegen die Tätigkeit aufgrund des Bedeutungsverlustes von Athen als zunehmend unattraktiv an.

⁸⁹ Osborne 2012, 64 macht darauf aufmerksam, dass der dreizehnte Monat bei Schaltjahren erneut Probleme bereitete. Eigentlich müsste man davon ausgehen, dass ein derart auch kalendarisch komplizierter Vorgang eines Astronoms wie Meton im 5. Jh. bedurfte, doch haben wir darüber keine Kenntnis.

⁹⁰ Osborne 2012, 56 und 66, geht von einer Reduzierung auf drei Sitzungen pro Prytanie aus, macht aber plausibel, dass sich die Sitzungen dann eher am Ende einer Prytanie konzentrierten;

Vermutlich mussten etliche praktische Probleme gelöst werden, die sich im Gefolge einer Erhöhung der Dikasterien von zehn auf zwölf ergaben. Wenn an der Zahl von 600 Richtern pro Phyle festgehalten wurde, hat sich die Gesamtzahl auf 7.200 erhöht; behielt man die 6.000 Richter bei, reduzierte sich die Dikastenzahl pro Phyle auf 500, was jedoch als Verschlechterung kaum akzeptiert worden sein dürfte. Hier tut sich ein weiteres Problemfeld auf, denkt man an die *πινάκια* erst aus Bronze, dann aus Buchsbaumholz (und deshalb für unsere Zeit nicht erhalten) für die 6.000 Richter, die Aristoteles (Ath. pol. 63,4) zufolge mit Namen, Patronymikon, Demotikon sowie einem der zehn Buchstaben von A bis K versehen waren; „die Richter sind nämlich innerhalb ihrer Phylen in zehn Gruppen eingeteilt, annähernd gleich viele unter jedem Buchstaben“⁹¹, d. h. jede Buchstabengruppe bestand aus 60 Personen pro Phyle. Wenn diese *πινάκια* auf Lebenszeit vergeben wurden, musste eine Veränderung der Demenzahl das gesamte Gefüge durcheinanderbringen, mehr noch:⁹² Es stellt sich überhaupt die Frage, wie die Gerichte im hellenistischen Athen zusammengesetzt waren und bestellt wurden; auch hier bleibt nur festzuhalten, dass unsere Kenntnisse äußerst begrenzt sind.

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass jeweils pragmatische Lösungen gesucht wurden, um den neuen Gegebenheiten **und** pragmatischen Erfordernissen zu entsprechen; dass man Mehrkosten einkalkulierte, spricht für den Primat des politischen Systems angesichts einer wirtschaftlich vielleicht nicht immer schlechten, aber – denkt man an Zuwendungen der hellenistischen Könige, die durch *φίλοι* erwirkt wurden – letztlich nicht verlässlich kalkulierbaren Situation.

Die Athener haben die Phylenreform von 307/06 über 100 Jahre bestehen lassen. Dass sie in Zeiten, in denen man auf makedonische Hilfe angewiesen war oder später eine makedonische Garnison im Piräus tolerieren musste,⁹³ nichts veränderten, liegt auf der Hand. Nicht selbstverständlich ist hingegen der Fortbestand auch über eher schwierige Situationen hinweg, bis dann um die Jahrhundertwende ein *casus belli* gegeben war, der zur Aufhebung führte – die athenische Regulierungsfreude scheint insgesamt nicht an ein Ende gelangt zu

Pritchett 2001, 219–223 (dort auch zur Benennung der Volksversammlungen) spricht sich klar gegen fixe Daten für die Sitzungen der Volksversammlung nach dem Festkalender aus; Stern 2012, 49.

91 Aristot. Ath. pol. 63,4: *νεπέμηνται γὰρ κατὰ φυλάς δέκα μέρη οἱ δικασταί, παραπλησίως ἴσοι ἐν ἐκάστῳ τῷ γράμ[μα]τι.*

92 Kroll 1972 führt in der Tat kein Material für die Zeit nach 322/21 an, dort 87–90 auch zu Fragen der Chronologie.

93 Zur Garnisonszeit Osborne 2012, 23.

sein.⁹⁴ Man kann davon ausgehen, dass die administrativen Implikationen als hoch eingeschätzt wurden, was aus dem zuvor Gesagten nachvollziehbar erscheint. Vielleicht sah man auch die daraus resultierenden Pluspunkte – eine angepasste Bouleutenverteilung, eine kalendarische Kongruenz mit etlichen praktischen Vorteilen und mehr Partizipationsmöglichkeiten für die Bürger, von denen man ausgehen darf, dass sie weiterhin fortbestanden.

4. Zusammenfassung

Ob man 307/06 explizit der Reform des Kleisthenes gedacht hat, wissen wir nicht, war doch die Erinnerung an wichtige historische Ereignisse Konstruktionsprinzipien unterworfen, die von unserer retrospektiven Einschätzung erheblich differieren können.⁹⁵ Aber in jedem Fall ließen sich jenseits der neuen Situation Korrekturen innerhalb der Demenverteilung mit Blick auf die Bouleutenzahl und damit die partizipatorische Praxis anbringen.⁹⁶ Die neue Reform konnte überaus gelegen kommen, um inzwischen bestehende Probleme und Schief lagen zu be-

⁹⁴ Mit 10er-, 12er- und 13er-Gremien war doch ein recht chaotischer Komplexitätsgrad erreicht – man denke auch an den Rat der 650 –, was sich an den zahlreichen ‚Unregelmäßigkeiten‘ im epigraphischen Befund für das 3. Jh. ersehen lässt. Erst nach 200 v. Chr. trat dann wieder eine Konsolidierung ein, die vielleicht damit zusammenhängt, dass die Bouleuten „aient été tirés au sort au niveau de la tribu et non plus du dème“, so Ismard 2010, 342, der (343) die Einrichtung der 13. Phyle 224/23 als „un véritable tournant dans l’histoire du dème athénien“ ansieht – oder man könnte auch sagen: eine katalysatorischer Funktion ausübte. Es ist auch nicht ausgemacht, ob man die offenkundige demokratische Begeisterung des 5. und 4. Jh.s voraussetzen bzw. einfach in die Zeit des frühen Hellenismus übertragen darf: Die zahlreichen Regelungen gesetzlicher und praktischer Art, die sich in der inschriftlichen Überlieferung finden, sprechen jedoch stark dafür.

⁹⁵ Vgl. Flaig 2004 und bes. Anderson 2007, der herausarbeitet, dass Kleisthenes – anders als etwa Theseus oder Solon – nie durch eine Statuenweihung von der Polis geehrt wurde und jenseits von Herodot und Aristoteles’ *Athenaion Politeia* in der antiken Literatur kaum Erwähnung fand. Dies sei nicht zum wenigsten dem Umstand zu verdanken, dass der Rückbezug auf mythische Personen wie Theseus und die **kollektive** Überwindung der peisistratidischen Tyrannis, sichtbar an den Ehrungen für Harmodios und Aristogeiton, die kleisthenische Leistung schlichtweg überlagerte – mit Absicht, um die neue Ordnung als Rückkehr zu den vorpeisistratidischen Zuständen zu proklamieren. Deshalb wurde Kleisthenes **nicht** als Begründer der Demokratie angesehen und habe dies auch nicht gewollt. Allerdings könnte man mutmaßen, dass gerade bei den Intellektuellen die Erinnerung an Kleisthenes durchaus bewahrt wurde, war doch die Abfassung der *Athenaion Politeia* (nach 330 v. Chr.) noch nicht allzu lange her.

⁹⁶ Vgl. bereits Ferguson 1911, 96 f.: „the opportunity was chosen to restore the equilibrium, between the tribes and between the sectional interests of Attica, which had been established by Cleisthenes in 508 B. C., but disturbed by the natural growth and shifting of population during the following two hundred years“.

heben; Indizien dafür wären die Teilung eines Buleutensitzes zwischen zwei Demen oder die vorübergehende Übernahme eines Sitzes durch einen anderen Demos.

Es lässt sich auch vermuten, dass es gerade in Athen angesichts des Komplexitätsgrads der Verfassung und der Verfeinerungen, die im 4. Jh. angebracht wurden, eine besondere demographische Expertise gab, die ihresgleichen suchte. Über die zweifellos recht komplizierten Regelungen wüssten wir gerne mehr, doch spricht viel dafür, dass so etwas auch nur in Athen möglich war, denkt man an die lange Erfahrung mit derlei Verfahrensformen. Inhaltlich ordnete sich die Einführung der beiden neuen Heroen, die nicht der Vergangenheit, sondern der lebendigen Gegenwart angehörten, in ein Ensemble kommunikativer Akte ein, mit denen die Polis Athen ihr Verhältnis zu bzw. ihre Verbundenheit mit den neuen Machthabern zu definieren versuchte. Mehr noch: Die Auswahl der neuen Phylenheroen erfolgte nicht wie bisher durch die Pythia in Delphi, sondern durch die Bürger selbst – wenn auch mit den Machthabern im Hintergrund. Die Maßnahmen und z. T. nicht unerheblichen Eingriffe in bestehende Strukturen machten zusammen genommen Antigonos und Demetrios bis in den Alltag hinein für die Bürger präsent. Auch wenn nur ein Teil der Bürgerschaft den neuen Phylen angehörte und sich nur für einen weiteren Teil die Bouleutenzahl in ihrem Demos änderte, waren von der Umstellung vom Dezimal- auf das Duodezimalsystem doch **alle** betroffen. Die untersuchten Vorgänge sprechen außerdem dafür, dass trotz einer nachlassenden inschriftlichen Praxis von einem Niedergang der Demen und Phylen seit dem ausgehenden 4. Jh. keine Rede sein kann.⁹⁷

Anmerkung: Für Hinweise, Diskussionen und Lektüren danke ich Steffen Diefenbach, Martin Dreher, Boris Dreyer, Peter Funke, Matthias Haake, Johannes Hahn, Hans Lohmann, Jürgen Malitz, Christian Pietsch und Werner Rieß, für die Korrektur Philip Krivitsch, Gabriele Schaffner und Roman Walch.

Bibliografie

- Anderson 2007: G. Anderson, Why the Athenians Forgot Cleisthenes. Literacy and the Politics of Remembrance in Ancient Athens, in: C. Cooper (Hg.), Politics of Orality, Leiden – Boston 2007, 103–127.
- Andrewes 1977: A. Andrewes, Kleisthenes' Reform Bill, CQ 27, 1977, 241–248.
- Bayliss 2011: A. J. Bayliss, After Demosthenes. The Politics of Early Hellenistic Athens, London 2011.

⁹⁷ So auch Oetjen 2014, 127–131 und 135, außerdem bereits Grieb 2008, 36–40.

- Beyer-Rotthoff 1993: B. Beyer-Rotthoff, *Untersuchungen zur Außenpolitik Ptolemaios' III.*, Bonn 1993.
- Bleicken 1994: J. Bleicken, *Die athenische Demokratie*, Paderborn ²1994.
- Brogan 2003: T. M. Brogan, *Liberation Honors. Athenian Monuments from Antigonid Victories in their Immediate and Broader Context*, in: O. Palagia – S. V. Tracy (Hgg.), *The Macedonians in Athens 322–229 B. C.*, Oxford 2003, 194–205.
- Bultrighini 2015: I. Bultrighini, *Demi attici della paralia*, Lanciano 2015.
- Byrne 2010: S. G. Byrne, *The Athenian Damnatio Memoriae of the Antigonids in 200 B. C.*, in: A. Tamis – C. J. Mackie – S. G. Byrne (Hgg.), *Philathenaios. Studies in Honour of Michael J. Osborne*, Athen 2010, 157–177.
- Canevaro 2013: M. Canevaro, *Nomothesia in Classical Athens. What Sources should we believe?*, CQ 63, 2013, 139–160.
- Carando 2014: E. Carando, 9.37 – Il Monumento degli Eroi Eponimi, in: E. Greco (Hg.), *Topografia di Atene. Sviluppo urbano e monumenti dalle origine al III secolo d. C. Bd. 3***: Quartieri a nord e a nord-est dall'Acropoli e Agora del Ceramico (SATAA 1.3), Athen – Paestum 2014, 1082–1084.
- Culasso Gastaldi 2007: E. Culasso Gastaldi, *Atene nella prima età ellenistica: la testimonianza dei decreti onorari*, in: P. Desideri – S. Roda – A. M. Biraschi (Hgg.), *Costruzione e uso del passato storico nella cultura antica*, Alessandria 2007, 115–138.
- Diefenbach 2015: S. Diefenbach, *Demetrius Poliorketes and Athens. Ruler Cult and Antimonarchic Narratives in Plutarch's Life of Demetrius*, in: H. Börm (Hg.), *Antimonarchic Discourse in Antiquity (Studies in Ancient Monarchies 3)*, Stuttgart 2015, 113–151.
- Dreyer 1998: B. Dreyer, *The Hiereus of the Soteris: Plut. Dem. 10.4, 46.2, GRBS 39, 1998, 23–38.*
- Dreyer 1999: B. Dreyer, *Untersuchungen zur Geschichte des spätklassischen Athens (322–ca. 230 v. Chr.) (Historia Einzelschriften 137)*, Stuttgart 1999.
- Dreyer 2001: B. Dreyer, *Wann endet die klassische Demokratie Athens?*, *AncSoc* 31, 2001, 27–66.
- Dreyer 2009: B. Dreyer, *Heroes, Cults, and Divinity*, in: W. Heckel – L. A. Tritle (Hgg.), *Alexander the Great. A New History*, Oxford 2009, 218–254.
- Engels 1992: J. Engels, *Zur Entwicklung der attischen Demokratie in der Ära des Eubulos und des Lykurg (355–322 v. Chr.) und zu Auswirkungen der Binnenwanderung von Bürgern innerhalb Attikas*, *Hermes* 120, 1992, 425–451.
- Erskine 2014: A. W. Erskine, *Ruler Cult and the Early Hellenistic City*, in: H. Hauben – A. Meeus (Hgg.), *The Age of the Successors and the Creation of the Hellenistic Kingdoms (323–276 B. C.) (Studia Hellenistica 53)*, Leuven 2014, 579–597.
- Fachard 2016: S. Fachard, *Modelling the Territories of Attic Demes. A Computational Approach*, in: J. L. Bintliff (Hg.), *The Archaeology of Greece and Rome*, Edinburgh 2016, 192–222.
- Ferguson 1911: W. S. Ferguson, *Hellenistic Athens. An Historical Essay*, London 1911.
- Flaig 2007: E. Flaig, *Der verlorene Gründungsmythos der athenischen Demokratie. Wie der Volksaufstand von 507 v. Chr. vergessen wurde*, *HZ* 279, 2007, 35–61.
- Funke 2011: P. Funke, *Wendezeit und Zeitenwende. Athens Aufbruch zur Demokratie, in: D. Papenfuß – V. M. Strocka (Hgg.), Gab es das griechische Wunder? Griechenland zwischen dem Ende des 6. und der Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr.*, Mainz 2001, 1–20.
- Goette 2000: H. R. Goette, *Ἡ ἀξιόλογος Σούνιον*. *Landeskundliche Studien in Südost-Attika*, Rahden 2000.
- Grieb 2008: V. Grieb, *Hellenistische Demokratie. Politische Organisation und Struktur in freien griechischen Poleis nach Alexander dem Großen (Historia Einzelschriften 199)*, Stuttgart 2008.

- Grieb 2016: V. Grieb, *Konsolidierung als Modernisierung. Athens Bürgerschaft im späten 4. und frühen 3. Jahrhundert v. Chr.*, in: C. Tiersch (Hg.), *Die athenische Demokratie im 4. Jahrhundert zwischen Modernisierung und Tradition*, Stuttgart 2016, 359–384.
- Haake 2008: M. Haake, *Das ‚Gesetz des Sophokles‘ und die Schließung der Philosophenschulen in Athen unter Demetrios Poliorketes*, in: H. Hugonnard-Roche (Hg.), *L'enseignement supérieur dans les mondes antiques et médiévaux. Aspects institutionnels, juridiques et pédagogiques (Textes et Traditions 16)*, Paris 2008, 89–112.
- Habicht 1970: Chr. Habicht, *Gottmenschentum und griechische Städte (Zetemata 14)*, München 1970.
- Habicht 1979: Chr. Habicht, *Untersuchungen zur politischen Geschichte Athens im 3. Jahrhundert v. Chr. (Vestigia 30)*, München 1979.
- Habicht 1995: Chr. Habicht, *Athen. Die Geschichte der Stadt in hellenistischer Zeit*, München 1995.
- Hansen 1995: M. H. Hansen, *Die Athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes. Struktur, Prinzipien, Selbstverständnis*, Berlin 1995.
- Harding 2015: P. E. Harding, *Athens Transformed, 404–262 BC. From Popular Sovereignty to Dominion of Wealth*, New York – London 2015.
- von Hesberg 2015: H. von Hesberg, *Greek and Roman Architects*, in: C. Marconi (Hg.), *The Oxford Handbook of Greek and Roman Art and Architecture*, Oxford 2015, 136–151.
- Ismard 2010: P. Ismard, *La cité des réseaux. Athènes et ses associations VI^e–I^{er} siècle av. J.-C.*, Paris 2010.
- Jones 1999: N. F. Jones, *The Associations of Classical Athens. The Response to Democracy*, Oxford – New York 1999.
- Kellogg 2013: D. L. Kellogg, *Marathon Fighters and Men of Maple. Ancient Acharnai*, Oxford – New York 2013.
- Kirchhoff 1867: A. Kirchhoff, *Ist in Athen jemals nach Priestern der Soteren datirt worden?*, *Hermes* 2, 1867, 161–173.
- Knoepfler 1997: D. Knoepfler, *Le territoire d'Érétrie et l'organisation politique de la cité (dêmoî, chôroi, phylai)*, in: M. H. Hansen (Hg.), *The Polis as an Urban Centre and as a Political Community*, Kopenhagen 1997, 352–449.
- Kralli 2000: I. Kralli, *Athens and the Hellenistic Kings (338–261 B. C.). The Language of the Decrees*, *CQ* 50, 2000, 113–132.
- Kroll 1972: J. H. Kroll, *Athenian Bronze Allotment Plates*, Cambridge [M.A.] 1972.
- Kron 1976: U. Kron, *Die zehn attischen Phylenheroen. Geschichte, Mythos, Kult und Darstellungen*, Berlin 1976.
- Lauter 1992: H. Lauter, *Some Remarks on Fortified Settlements in the Attic Countryside*, in: J. M. Fossey (Hg.), *Fortificationes*, Amsterdam 1992, 77–91.
- Lauter 1993: H. Lauter, *Attische Landgemeinden in klassischer Zeit (Attische Forschungen 4)*, Marburg 1993.
- Lohmann 1993: H. Lohmann, *Atene. Forschungen zu Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur des klassischen Attika*, Köln – Weimar – Wien 1993.
- Lohmann 1995: H. Lohmann, *Die Chora Athens im 4. Jahrhundert v. Chr. Festungswesen, Bergbau und Siedlungen*, in: W. Eder (Hg.), *Die athenische Demokratie im 4. Jahrhundert v. Chr. Vollendung oder Verfall einer Verfassungsform?*, Stuttgart 1995, 515–553.
- Longo 2014: F. Longo, *9.25–Il Nuovo Bouleuterion e il propylon d'ingresso*, in: E. Greco (Hg.), *Topografia di Atene. Sviluppo urbano e monumenti dalle origini al III secolo d. C. Bd. 3***:

- Quartieri a nord e a nord-est dall'Acropoli e Agora del Ceramico (SATAA 1.3), Athen – Paestum 2014, 1023–1025.
- Martin 1974/1995: J. Martin, Von Kleisthenes zu Ephialtes. Zur Entstehung der athenischen Demokratie (1974), in: K. H. Kinzl (Hg.), *Demokratia. Der Weg zur Demokratie bei den Griechen (Wege der Forschung 657)*, Darmstadt 1995, 160–212.
- Martin 2012: K. Martin, Der König als Heros? Das Diadem und die Binden von (Gründer-)Herosen, in: A. Lichtenberger – K. Martin – H.-H. Nieswandt – D. Salzmann (Hgg.), *Das Diadem der hellenistischen Herrscher. Übernahme, Transformation oder Neuschöpfung eines Herrschaftszeichens? (Euros 1)*, Münster 2012, 249–278.
- Meier 1980: Chr. Meier, *Die Entstehung des Politischen bei den Griechen*, Frankfurt am Main 1980.
- Migeotte 2009: L. Migeotte, *The Economy of the Greek Cities. From the Archaic Period to the Early Roman Empire*, Berkeley – Los Angeles – London 2009.
- Migeotte 2014: L. Migeotte, *Les finances des cités grecques aux périodes classique et hellénistique*, Paris 2014.
- Mossé 1979: C. Mossé, *Der Zerfall der athenischen Demokratie*, Zürich 1979 (frz. Paris 1962).
- Munn 2010: M. Munn, Panakton and Drymos: A Disputed Frontier, in: H. Lohmann – T. Mattern (Hgg.), *Attika. Archäologie einer ‚zentralen‘ Kulturlandschaft*, Wiesbaden 2010, 189–200.
- Ober 1985: J. Ober, *Fortress Attica. Defense of the Athenian Land Frontier 404–322 B. C.*, Leiden 1985.
- Oetjen 2014: R. Oetjen, *Athen im dritten Jahrhundert v. Chr. Politik und Gesellschaft in den Garnisonsdemen auf der Grundlage der inschriftlichen Überlieferung*, Düsseldorf 2014.
- Oliver 2006: G. J. Oliver, *Polis Economies and the Cost of the Cavalry in Early Hellenistic Athens*, in: P. G. van Alfen (Hg.), *Agoranomia. Studies in Money and Exchange*, New York 2006, 109–124.
- Oliver 2007: G. J. Oliver, *War, Food and Politics in Early Hellenistic Athens*, Oxford 2007.
- Orth 2014: W. Orth, Der fromme Diadoche. Zur Situation der großen griechischen Heiligtümer um 300 v. Chr., in: H. Hauben – A. Meeus (Hgg.), *The Age of the Successors and the Creation of the Hellenistic Kingdoms (323–276 B. C.) (Studia Hellenistica 53)*, Leuven 2014, 559–575.
- Osborne 2012: M. J. Osborne, *Athens in the Third Century B. C.*, Athen 2012.
- Osborne 1985: R. Osborne, *Demos. The Discovery of Classical Attica*, Cambridge 1985.
- Osborne 2010: R. Osborne, *Athens and the Athenian Democracy*, Cambridge 2010.
- Pritchett 1940: W. K. Pritchett, *The Composition of the Tribes Antigonis and Demetrias*, *AJPh* 61, 1940, 186–193.
- Pritchett 1942/43: W. K. Pritchett, *The Five Attic Tribes after Kleisthenes*, *Diss. Baltimore* 1942/43.
- Pritchett 2001: W. K. Pritchett, *Athenian Calendars and Ekklesias*, Amsterdam 2001.
- von Reden 1995: S. von Reden, *The Piraeus – A World Apart*, *G&R* 42, 1995, 24–37.
- Rhodes 1972: P. J. Rhodes, *The Athenian Boule*, Oxford 1972.
- Rhodes 2003: P. J. Rhodes, *Sessions of Nomothetai in fourth-century Athens*, *CQ* 53, 2003, 124–129.
- Rhodes – Osborne 2003: P. J. Rhodes – R. Osborne, *Greek Historical Inscriptions 404–323 BC*, Oxford 2003.
- Rubinstein 2013: L. Rubinstein, *Spoken Words, Written Submissions, and Diplomatic Conventions. The Importance and Impact of Oral Performance in Hellenistic Interpolis Relations*, in: Chr. Kremmydas – K. Tempest (Hgg.), *Hellenistic Oratory. Continuity and Change*, Oxford 2013, 165–199.

- Shear Jr. 1970: T. L. Shear Jr., The Monument of the Eponymous Heros in the Athenian Agora, *Hesperia* 39, 1970, 145–222.
- Shear Jr. 1995: T. L. Shear Jr., Bouleuterion, Metroon and the Archives at Athens, in: M. H. Hansen – K. Raafaub (Hgg.), *Studies in the Ancient Greek Polis*, Stuttgart 1995, 157–190.
- de Ste. Croix 2004: G.E.M. de Ste. Croix, *Athenian Democratic Origins and Other Essays*, Oxford 2004.
- Stern 2012: S. Stern, *Calendars in Antiquity. Empires, States, and Societies*, Oxford 2012.
- Tracy 2000: S. V. Tracy, Athenian Politicians and Inscriptions of the Years 307 to 302, *Hesperia* 69, 2000, 227–233.
- Traill 1975: J. S. Traill, *The Political Organization of Attica. A Study of the Demes, Trittyes, and Phylai, and their Representation in the Athenian Council*, Princeton [N.J.] 1975.
- Traill 1986: J. S. Traill, *Demos and Trittyes. Epigraphical and Topographical Studies in the Organization of Attica*, Toronto 1986.
- Vatin 1995: C. Vatin, La base des Héros Eponymes à Athènes au temps de Pausanias, *Ostraka* 4, 1995, 33–41.
- Walbank 1988: M. B. Walbank, Busy Days in the Athenian Ekklesia, *AHB* 2, 1988, 57–59.
- Wallace 2014: S. Wallace, History and Hindsight. The Importance of Euphron of Sikyon for the Athenian Democracy in 318/7, in: H. Hauben – A. Meeus (Hgg.), *The Age of the Successors and the Creation of the Hellenistic Kingdoms (323–276 B. C.)* (*Studia Hellenistica* 53), Leuven 2014, 599–629.
- Weinstock 1971: S. Weinstock, *Divus Julius*, Oxford 1971.
- Wiater 2014: N. Wiater, Hellenistische Rhetorik, in: B. Zimmermann – A. Rengakos (Hgg.), *Handbuch der griechischen Literatur der Antike II. Die Literatur der klassischen und hellenistischen Zeit*, München 2014, 860–886.
- Whitehead 1986: D. Whitehead, *The Demes of Attica 508/7–ca. 250 B. C. A Political and Social Study*, Princeton 1986.

Bildnachweise:

Abb. 1: Nach Traill 1975 Map 3, Neufassung Felix Guffler, Augsburg

Abb. 2: Rekonstruktion nach Shear 1970, Plate 42. © American School of Classical Studies at Athens: Agora Excavations

Abb. 3: Rekonstruktion nach Shear 1970, Plate 43. © American School of Classical Studies at Athens: Agora Excavations